

Wälder und Häuser, Heimat und Vaterhaus. Er ließ seinen Jungen reden, ohne ihn zu unterbrechen, ließ ihn sein Herz ausschütten bis auf den Grund. Dann drückte er ihn nieder auf das harte Bett und setzte sich neben ihn.

"Auf diese Stunde habe ich gewartet, mein Junge. Ich glaubte zuerst, du würdest von selber den Weg zu dir zurückfinden... aber nun ist in deinem Herzen alles in Unordnung geraten. Laß dir erzählen, wie Christa starb!"

Still, ohne ihn anzusehen, berichtete Kantor Helmbrecht seinem Sohn vom tapferen Sterben der kleinen Frau. Peter hörte zu, ohne sich zu rühren, und doch, der Vater fühlte, wie es in ihm arbeitete, wie er den stillen Vorwurf wohl empfand.

"So tapfer ist sie hinübergewandert, Peter. Und ihr letztes Gedenken galt dir... und deinem Werk. Willst du weniger zuversichtlich sein? — Denn all deine Zurückgezogenheit, dein Verstecken vor der Welt — es ist nur Flucht, Flucht vor dir selbst und vor deiner Unsicherheit. Christa war stolz auf dich, daß du so stark warst, so unbeirrt deinen Weg gingest. Nun geh ihn auch zu Ende!"

"Hab ich nicht mein Werk getan? Steht die Sperre nicht fertig da?"

"Ja, das wohl. Dein Werk hast du getan, aber du wagst es nicht, als der Mann hervorzutreten, der sich stolz zu ihm bekennt. Ein Werk — dazu gehört auch ein Mann. Eins ist nichts ohne das andere. Deine Kameraden, deine Arbeiter, dein Vaterland... alles blickt heute auf dich. Gott hat dir viel vorausgegeben. Willst du all denen, die dir Jahre hindurch treu geholfen haben, den Glauben nehmen an ihr Werk? Denn es ist ja auch das ihre! Aber du denkst nur an dich! — Ja, unterbrich mich nur — du weißt doch, du spürst doch im tiefsten Herzen, daß ich recht habe. Ein Mädchen hat dich geliebt, du hast es warten lassen, bis es keinen Ausweg mehr wußte. Du hast einen anderen Menschen gefunden, der dir ein tapferer Kamerad war, der dich mehr liebte, als sich selbst — du hast ihn ziehen lassen, ohne den Versuch zu machen, ihn zu halten."

Peter sprang auf.

"Regine ist freiwillig gegangen. Sie konnte es nicht ertragen, daß Christas Tod zwischen uns steht!"

"Und du hast sie gehen lassen?... Meinstest wirklich, ein so heller, klarer Mensch wie Regine Dorendorf ließe sich auf die Dauer durch einen Schemen von seinem Glück trennen? Christa Güssows letzter Wunsch war ein Glückwunsch für euch zwei... Hast du denn nicht gespürt,

## ERWECKT DIE GALLE EURER LEBER —

ohne Kalomel — und Ihr werdet morgens  
froh und munter aus dem Bett springen

Die Leber muss jeden Tag einen Liter Galle in die Gedärme ergießen. Kommt diese Galle schlecht, so verdauen die Speisen nicht, sie faulen, es entstehen Gase die Sie blähen. Sie sind verstopft. Ihr Organismus vergiftet sich. Sie sind schlecht gelaunt und niedergeschlagen. Sie sehen alles schwarz.

Abfuhrmittel sind nur Notbehelfe. Ein erzwingener Stuhlgang ist zwecklos. Nur die **KLEINEN CARTERS PILLEN** für die LEBER vermögen die Galle zum freien Abfluss zu bewegen und Sie in Form zu setzen. Vegetalisch, milde, erstaunlich gallenfördernd. Verlangt die kleinen Carters Pillen. In allen Apotheken: Fr. 12.50.

Immer  
frühlings-  
frisch  
mit

Fr. 9.50  
bis  
30.50

4711  
ECHTE  
EAU DE  
COLOGNE

daß Regine nur auf ein einziges Wort von dir gewartet hat, auf ein Wort, das sie festhielt?... Ach, Peter, du bist ein grosser Baumeister, wenn es gilt, mit Steinen zu bauen; aber nun denke auch daran, dein eigenes Ich recht zu bauen!"

"Du denkst wirklich noch immer... an Regine Dorendorf, Vater?"

"Du nicht?" lautete die Gegenfrage. Peter wandte sich ab. "Tag und Nacht. Ich habe nicht die Kraft gehabt, sie zu halten, und nun ist es zu spät. Das ist jetzt alles so verschüttet, wirr und unlösbar... ach, mein eigenes Schicksal wandert nun einmal auf wunderlichen Wegen! Ich werde mich zu fügen wissen. Doch eins verspreche ich dir, Vater — nie soll die Arbeit, mein Schaffen, das Werk darunter leiden!"

Der Alte reichte dem Sohn die Hand. "Jetzt höre ich Peter Helmbrecht wieder sprechen! Glaube mir, Junge, es ist eine seltsame Laune des Schicksals, daß die tüchtigsten Männer meist auf den unbegreiflichsten Wegen zu ihrem Glück kommen. Ich bin um dich nicht bange."

"Du wirst mich morgen auf der Stelle sehen, wo mich meine Aufgabe hinweist, Vater."

"Dann ist alles gut."

Als Kantor Helmbrecht lächelnd die Treppe hinabstieg, knisterte in seiner Tasche der Brief, in dem Regine Dorendorf mitteilte, daß sie seiner Einladung nach reiflicher Ueberlegung doch Folge leisten werde.

Der Tag stieg hell und strahlend empor.

Er sah auf ein festlich geschmücktes Werk, auf ein festlich gerüstetes Dorf. Grün waren Häuser und Werkschuppen. Grün winkte es von der Höhe der Sperrmauer herab, die sich in gewaltigem Bogen durch das Tal spannte. Der Stausee war noch klein... aber es schwammen doch schon buntbewimpelte Boote darauf, und die Fahnen blähten sich im Morgenwinde. Das Tal hatte sein schönstes Festkleid angelegt. Es wimmelte von Menschen, die herbeigeeilt waren.

Im weiten Turbinenhaus hatte man ein hohes Rednerpult errichtet, und eine vielköpfige Menschenmenge wartete auf die Eröffnung der Feierlichkeiten. Noch lagen die Maschinen still und blitzend, leblosen Ungeheuern vergleichbar, Sinnbilder der stählernen Kraft ihrer Zeit. In wenigen Minuten sollten sie nun zu ihrem Leben erwachen, würden die Wasser des Sees durch die mächtigen Rohre schießen, und ihre Kraft in den Leib der Turbinen entfesseln.

Der Minister erschien, begleitet von einer Reihe hoher Beamter. Alle Gespräche verstummten, Musik klang auf, hell und schmetternd, ein jubelnder Auftakt.

Dann sprach der Minister. Er faßte sich kurz und knapp. In seinen Worten erklang der Dank der Regierung an den Mann, dessen Geist und Energie dies Werk geschaffen hatte, klang der Dank an die Arbeitskameraden, die ihm in unverbrüchlicher Treue zur Seite gestanden.